

# Florian und der Mörder

## Kapitel 1

Es war an einem sonnigen Montagmorgen als sich Florian reckend und streckend auf den schönen Tag freute. Um genug Power für die bevorstehende Ergotherapie zu tanken, ging er trotz des kühlen Februarschnees in den Garten um sich eine frische Rübe zu pflücken. Auch die Fische kriegten natürlich ihren nicht zu kleinen Anteil. Nach der Ergotherapie ging er direkt ins Kino, wo er einem auffallenden Jungen über den Weg lief, den er jedoch nicht kannte, doch er hatte ein mulmiges Gefühl bei dessen Anblick.

Als der Film zu Ende war und Flo die Tür hinaus öffnete, bemerkte er, dass das Wetter umgeschlagen hatte, er wurde von Donner und Blitz begrüsst. Nun klopfte der Hunger an die Magenwände - auf zum Mc Donalds, dachte er. Auf dem Weg dorthin bemerkte er eine Gruppe von Behinderten, die ihm die ganze Zeit folgten. Er bestellte 4 Cheeseburger und gleich darauf ertönte aus der Küche ein hässlicher Aufschrei. Der Chefkoch hatte sich übel verbrannt am Ellenbogen. Man bestellte sofort den Krankenwagen um ihn so schnell wie möglich ins Spital zu verfrachten. Doch was niemand wusste, war das sie alle schon der List des Chefkochs verfallen waren, der dieses Szenario nämlich schon lang geplant hatte. In diesem Moment zückte er sein Küchenmesser und tötete alle übrigen Insassen und Pfleger des Krankenwagens um diesen zu klauen.

Als sein Werk vollbracht war, fuhr er los zur nächsten Bank, für die Flucht und das perfekte Verbrechen war sofort Zaster nötig. Dort angekommen stieg er aus dem Auto beseitigte den Türsteher mit dem Küchenmesser und machte sich gleich hinter den Mann hinter dem Schalter. "Geld her!!" brüllte er, „oder auch du musst dem Tode ins Auge blicken!“

Der Schaltermann rückte sofort das ganze Geld aus dem Tresor raus, und der Chefkoch machte sich sofort mit der Beute aus dem Staub. Nun fuhr er mit dem gestohlenen Wagen und der Beute im Sack Richtung Stadt Bern, um sich nach einem Haus umzusehen.

Auch dies war schon geplant, er wollte das grösste Haus das überhaupt existierte in der Stadt, 8900 Zimmer waren dort vorhanden und das ganze kostete ihn eine von seinen 9 Millionen!

Nun sass er erstmal gemütlich in seinem neuen Heim und überlegte sich wie weiter, er hatte Hunger nach diesem anstrengenden Tag. Also bestellte er sich eine riesen Portion Pizza beim Kurier. Nach dem Essen wollte er sich erstmal aufs Ohr legen, denn er war sehr müde.

## Kapitel 2

Als er am Morgen aufwachte, bemerkte er, dass er im Zweifelsfalle noch keinen Fluchtplan bereit hatte, also machte er sich Gedanken, was er machen würde, wenn die Polizei ihn finden würde. Er hatte eine grosse Wiese vor dem Haus, dort wäre es einem Sportflugzeug möglich zu landen, dachte er.

Nur, wo findet man einfach so ein Flugzeug, fragte er sich, dann kam ihm in den Sinn, dass es in Belp einen Flugplatz hatte also machte er sich auf Richtung Belp.

Er stieg in den nicht gerade unauffälligen Krankenwagen den er in der Garage seiner Luxusvilla geparkt hatte und fuhr los, es war früh am Morgen und er kam gut voran.

Dort angekommen musste er erstmal ein für ihn passendes Flugzeug finden.

Es ging lange bis ein für ihn passendes Objekt landete, so sprang er auf vor Freude als sich ihm die Möglichkeit bot ein solches zu klauen. Er hatte immer noch das Küchenmesser im Sack, er zückte es, ging auf den Piloten zu und wollte ihn gleich niedermetzeln, als er lachend

erkannte, dass der Pilot ein alter Knastkumpan war. Sie fielen sich in die Arme und dann fragte der Chefkoch endlich: „Was machst denn du da, und von wo hast du das Geld für dieses schöne Flugzeug?“ „Geklaut habe ich es natürlich!! Du denkst doch nicht wirklich dass ich mich noch jemals ändern werde!!?“ erwiderte dieser. „Aber was machst du da und wieso brauchst du ein Flugzeug?“ Nun erzählte der Chefkoch dem Joel die ganze Geschichte. Sie taten sich nun zusammen und flogen zurück zum Haus des Chefkochs.

### **Kapitel 3**

Flo war währenddessen schon lange wieder zuhause angekommen und hatte ein wohltuendes Nickerchen hinter sich, als am Morgen früh schon das Telefon klingelte.

Als er den Hörer abnahm war der Polizeichef an der Leitung. „Komm sofort ins Revier, es gibt einen neuen Fall für dich.“

Flo zog so schnell er konnte seine Hosen an, ass noch so schnell wie möglich etwas und machte sich dann gleich auf zum Revier.

Man erklärte ihm worum es sich handle und er erinnerte sich an den gestrigen Mc-Donalds-Besuch, und an den Chefkoch. Flo bemerkte lächelnd, dass die Sekretärin wohl ein Problem mit der Rechtschreibung hatte, sie nannte es immer Druckfehler und bekam einen roten Kopf, wenn er sie darauf ansprach, darum sagte er diesmal nichts dazu.

Er wollte sich gleich zum Tatort aufmachen, doch er bemerkte gleich, dass alle Dienstwagen in Gebrauch waren, also fragte er den Chef um ein paar Cents damit er sich ein Taxi nehmen konnte.

Dort angekommen, befragte er erstmal alle Mitarbeiter nach dem Ablauf des so genannten Unfalls der dem Chefkoch widerfahren war.

Flo hatte gute Menschenkenntnisse und bemerkte schnell, wenn ihn jemand anlog, nur bei einer Person nämlich bei der besten Kollegin des Chefkochs war etwas auffällig. Sie verzog ständig den Mund beim Reden. Das Gespräch schien ihr zunehmend unbequem zu werden, also hackte er immer weiter nach.

Flo machte sich nun wieder auf Richtung Revier, um die ganze erlebte Sache zu Protokoll zu bringen.

Im Revier angekommen sah er dass nun alle Dienstwagen wieder anwesend waren.

Nun das bedeutete es war Mittagspause, Zeit zum essen, dachte er sich.

Also nahm er eines der Dienstfahrzeuge und fuhr ins beste Restaurant der Stadt um ein gutes Menu zu sich zu nehmen. Es gab Kartoffelstock mit einer feinen Hackfleischsauce dazu, Florian nutzte die Essenszeit immer um ein wenig über den aktuellen Fall nachzudenken, in diesem Fall über die Frau mit den komischen Gesichtszuckungen, sie musste etwas zu verbergen haben, nur was? Ausserdem kam ihm diese Frau nicht gerade unbekannt vor, irgendwo musste er sie schon mal gesehen haben. Er versuchte nun sich in diesen Moment zu versetzen, nach einigen Augenblicken hatte er die Vision.

Es musste vor dem Winter gewesen sein, vielleicht im Oktober und sie war nicht allein.

Nämlich ein Mann der in seiner Erinnerung dem Chefkoch sehr ähnlich sah.

„Ich muss dem nachgehen“ dachte er sich.

## Kapitel 4

Der Chefkoch und sein Kumpan der Joel waren zuhause angekommen und genossen eine gute Flasche Rotwein, da nämlich der Chefkoch seinen 43 Geburtstag zu feiern hatte.

Es ging ein Schauern über seinen Rücken, als er es klopfen hörte an seiner riesen grossen Mahagonieingangstür. Er ging ängstlich zum Eingang und schaute durch den Spion wer es wohl sein könnte.

Mit grosser Erleichterung stellte er fest, dass es seine Tochter Amelie war. „Alles Gute zum Geburtstag, lieber Vater“, sagte sie.

Er zeigte seiner Tochter sein „hart erarbeitetes“ Heim mit dem gesamten Naturumschwung und den zahlreichen dazugehörigen Hotels, die im Umkreis von einem Kilometer zu finden waren.“ Wahrscheinlich weiss er selber nicht, was er da alles gekauft hat.“, dachte sich Amelie.

Ausserdem bemerkte sie, dass er sein Handy die ganze Zeit in der Hand gehalten hatte, er muss grosse Angst haben, dachte sie sich. Eben in diesem Moment hörte sie das Handy aufklingen, wer konnte das wohl sein? Nach einem langen hitzigen Gespräch in einer Sprache, die Amelie beim besten Willen nicht entziffern konnte, erklärte der Chefkoch ihr es sei ein Alter bekannter aus seiner Kindheit gewesen, nämlich der Kaiser von China höchst persönlich.

„Das musst du mir erklären Papa“, meinte Amelie zum Chefkoch.

„Nun das ist eine witzige Geschichte, ich war nämlich mit mageren 16 Jahren auf dem Buckel für ein Jahr nach China gereist.

Ich hatte damals noch nicht mehr auf dem Kasten als einen Burger zu braten, doch dies machte ich mit grosser Leidenschaft und die Leute rühmten meine Burger sehr.

In China waren Burger im Allgemeinen noch nicht sehr bekannt, also galt es als etwas besonderes, und es war schwer, jemanden zu finden, der sich auf die Burger-Kunst verstand.

Des Kaisers Sohn hatte noch nie einen Wunsch, der nicht erfüllt wurde und als er eines Morgens von diesem Essen aus dem reichen Westen hörte, wollte er sofort seinen Gaumen damit beglücken. Sein Vater suchte mich noch am selben Tag auf und bat mich in seinen Palast zu kommen, um seinem Sohn einen Burger zu braten. So entstand eine Freundschaft zwischen mir und dem kleinen Kaiserssohn.

Nun hat dieser den Posten seines Vaters übernommen und bittet mich ihn abermals in dem Palast zu besuchen.“

## Kapitel 5

Der Plan war gefasst. Die drei machten alles bereit um nach China zu fliegen.

Das heisst, sie bemalten ihr Flugzeug und zwar mit einer Schlange. Sie hatten Glück, dass sie alle Schlankheiten waren, anders rum hätte das kleine Sportflugzeug niemals für alle gereicht. Die Tochter des Chefkochs hatte aufgrund ihrer grossen Menge an geleisteter Arbeitszeit, gut eine lange Zeit frei nehmen können, ausserdem hatte ihr Vater ja jetzt genug Geld und sie konnte sich die Arbeit sparen. Sie flogen am nächsten Morgen los und hatten eine 2-tätige Reise vor sich. Der Chefkoch sass am Steuer während sich die anderen beiden zu schlafen gelegt hatten. Als er kurz zurück schaute, bemerkte er seine Tochter, er rief nach ihr und fragte wieso sie nicht am schlafen sei. Doch er kriegte keine Antwort von ihr, er begriff dies überhaupt nicht, setzte den Autopiloten ein und ging nach hinten, um nach ihr zu schauen.

Mit grosser Verwunderung sah er sie da mit dem Pinsel in der Hand, sie färbte gerade das ganze Flugzeug mit roter Farbe ein. Der Chefkoch begriff überhaupt nicht was da vor sich ging, zum guten Glück kam nun auch sein Kumpan Joel schlaftrunken aus seiner

Pritsche gewatschelt. Dieser begriff sofort, er erklärte dem Chefkoch, dass sie wohl am Schlafwandeln sei, man müsse sie sofort wecken. Sie einigten sich auf die Kaltwassermethode.

Der Chefkoch nahm aus dem Wasserreservoir einen Kübel Wasser, den sie sogleich über Amelies Kopf gossen.

Sie schrie so laut, das gleich das ganze Flugzeug erzitterte und fast die Decke von oben herabfiel.

Dies sei eigentlich keine Ausnahme, meinte der Chefkoch, auch früher wandelte Amelie häufig im Schlafe. Damals traf man sie oft bei der Arbeit im Haushalt, was natürlich nichts Schlechtes sei, darum hatte man sie auch nie aufgeweckt.

Am 20. Februar um 8.00 Uhr landeten die drei Schweizer Ganoven endlich am privaten Flugplatz des Chinesischen Kaisers. 59 Kinder hatte der Kaiser, und alle waren sie versammelt zur Begrüssung der drei Gäste.

Die älteren hielten ihre kleinen Geschwister an der Hand und sie sangen ein wunderschönes Begrüssungslied.

Nach der Begrüssungszeremonie wurde der Chefkoch sogleich von den Dienern in die Palastküche geführt, um sein Können gleich unter Beweis zu stellen.

Er hatte eine Menge Arbeit vor sich, es war nicht einfach für diese grosse Menge Menschen Cheeseburgers herzustellen, und sie mussten ja alle noch zur selben Zeit serviert werden.

Des Weiteren war er von 59 Kindern umgeben, die ihn stark bei der Arbeit hinderten, es war schwer für ihn, nicht die Nerven zu verlieren.

## **Kapitel 6**

Als Flo zurück im Revier war, ging er schnurstracks zum Polizeichef, um sich über die fehlenden Dienstfahrzeuge zu beschweren, nachdem er auf der Toilette war, was seins nämlich schon wieder

verschwunden. „Warum musst du immer wegen jeder Kleinigkeit so einen riesen Krach veranstalten“, fragte ihn der Chef.

Da ist wohl nichts zu holen, dachte sich Flo und machte sich halt wieder auf, um ein Taxi zu erwischen.

Er ging noch einmal zum Mc Donalds, um sich alles noch einmal genau anzuschauen. Was er nicht wusste, war, dass er sich dort in Todesgefahr begeben wird.

Dort angekommen war der Leichenwagen schon in der Einfahrt geparkt, was ihn sehr verwunderte, da doch der Mordfall, indem er ermittelte, schon Tage zurück lag.

Nun er dachte sich nicht zu viel dabei und ging gleich zur Inhaberin, um sie doch noch zu fragen, was das solle.

Sie erklärte ihm, dass in den letzten Tagen ihr halbes Dienstpersonal auf mysteriöse Art und Weise verschwunden sei.

Sie riet ihm ab das Lokal zu betreten, es sei gerade so, als wäre der Laden verflucht, meinte sie noch.

Natürlich konnte ihn dies nicht abhalten den Tatort zu betreten.

Was war hier nur geschehen, dacht sich Flo. Er inspizierte den ganzen Betrieb doch fand nichts, auf dem Boden nichts unter den Möbeln nichts, auf den Möbeln nichts.

Er begann trotzdem einmal hineinzuschauen, er hatte den Schock seines Lebens, als er eine Schublade öffnete und darin eine Schlange fand, er war froh als er sah das sie gerade ein Nickerchen nahm.

Das musste der Übeltäter sein, dachte er sich, doch noch wusste er nicht, wer sie da rein getan hatte.

Er wollte erstmal herausfinden wie alt diese Schlange wohl war und ob sie wirklich giftig sei. Also stopfte er sie vorsichtig in eine Kartonschachtel und fuhr mit ihr zum nächsten Zoo, um sich nach ihrem Jahrgang zu erkundigen.

Die Verkäuferin sagte ihm die Schlange müsste ca.35 Jahre alt sein und es sei eine kleingewachsene Anakonda. Er fragte sie, wo man solch ein seltenes Tier kaufen könne. Sie sagte ihm, dass man

nirgends in Europa so ein Tier kaufen kann, da müsste man schon nach Asien oder Afrika reisen und das Tier müsste erst noch in das Land geschmuggelt werden, weil es illegal ist eine giftige Schlange zuhause zu halten.

Ausserdem wäre es für ein Tier dieser Grössenordnung nötig einen grossen Käfig im Garten zu haben, es braucht nämlich viel Lebensraum und viel Futter.

Flo machte sich wieder auf zum Mc Donalds um die Inhaberin zu fragen, wer wohl genug Platz im Garten habe um eine Anakonda zu haben.

Glücklicherweise pflegte sie ein gutes Verhältnis zum besagten Chefkoch, und wusste das dieser eine Schlange im Garten hatte, nur er konnte es nicht gewesen sein, denn die Leute begannen erst Tage nach seinem Abgang an, zu verschwinden.

## **Kapitel 7**

Währenddessen war der Chefkoch immer noch schwer bei der Arbeit, das Wetter hatte umgeschlagen, es donnerte und blitzte was das Zeug hält.

Etwas zog dem Chefkoch am Schurzzipfel, „Hallo lieber Chefkoch, ich bin Lee Chan und ich könnte dir helfen bei den Cheeseburgers, ich war nämlich in der Ergotherapie und habe dort gelernt wie man diese herstellt! Interessiert?“

„Aber sicher“, sagte der Chefkoch lächelnd und sichtlich erleichtert. Heimlich hatte der Chefkoch schon seinen nächsten üblen Plan ausgeheckt, den er jedoch schön für sich behielt, nicht einmal seiner Tochter oder dem Joel berichtete er etwas davon.

Mit grossem Eifer arbeitete er bis sie fertig waren und liess sie dann bringen, für sich ,den Joel und seiner Tochter liess er etwas anderes

servieren, „Wir kennen das schon zur Genüge,“ meinte er zum Kaiser und setzte sich zum Essen neben ihn.

Als alle gegessen hatten, sah der Kaiser voller Verwunderung, dass einer nach dem anderen vom Stuhl fiel.

Er bekam es wirklich mit der Angst zu tun und raste im Palast umher bis schliesslich auch er tot umfiel.

Joel erkannte sofort, dass dies der nächste Ganovenstreich des Chefkochs war und fragte diesen sofort, wieso er dies getan habe. Eifersucht sei der Grund gewesen, sagte der Chefkoch, „Ich will auch so einen grossen Palast mit Zeichnungen von Dinosauriern und riesen Kirschbäumen im Garten.“

Da er nun etwas im Stress war aufgrund seines zweiten grossen Verbrechens, übergab er sofort seiner Tochter den Schlüssel für das grosse Anwesen in der Schweiz und suchte nach einem Piloten für das geklaute Flugzeug, damit sie mit diesem nachhause fliegen könne. Er selber hatte vor, erstmal mit Joel im Palast zu wohnen.

Am Abend legte sich der Chefkoch ins Bett und zog die riesen grosse Bettecke mit dem Drachen darauf über sich und hoffte auf einen ruhigen tiefen Schlaf.

Im Traume erschienen ihm auf einmal alle Charakter, die er umgebracht hatte, sie waren überhaupt nicht glücklich mit ihm und wollten ihr Leben zurück, sie waren gefangen und er war schuld. Sie begannen ihn so stark zu bedrängen und auszuquetschen, dass er plötzlich schweissgebadet aufwachte, sein Gefühl war gar nicht gut und er konnte bis zum Morgengrauen weder Schlafen noch eine Sekunde geniessen, die vorüber ging. Er überlegte sich die ganze Nacht, was er machen könnte, um wieder ein bisschen Freude zu haben, also entschied er sich morgen nach Deutschland zu fliegen, um dort seinen alten Erzfeind vom Knast zu erledigen. Die Frage war nur, wie er mit Joel nach Deutschland kommen sollte. Die Polizei wird ihn wohl nicht bis hier oder dort suchen dachte er sich, die wissen doch noch gar nichts von alle dem.

Also ging er früh morgens mit einem der Luxusschlitten vom Kaiser zum nächsten Flugplatz, um dort einen Flug zu buchen. Er hatte Glück, noch am selben Tag am Nachmittag werden sie losfliegen.

## Kapitel 8

Flo befand sich währenddessen gerade in einer hitzigen Diskussion mit seinem Vorgesetzten aufgrund der immer wieder fehlenden Dienstfahrzeuge.

Er meinte man müsse sich auf einen Kompromiss einigen, es sei nicht akzeptabel, dass er immer wieder auf Taxis angewiesen ist.

Also machten sie einen Plan aus, den sie ab sofort ganz oben an das Informationsbrett hefteten.

Nun ging er noch einmal zur Chefin vom Burger-Laden, um sie nach der Familie des Chefkochs zu fragen.

Sie erklärte ihm, dass er noch Frau und Kind habe, seine Tochter arbeite normalerweise auch hier, doch sie habe kurzfristig Urlaub genommen.

Um weitere Informationen zu kriegen machte sich Flo auf zum Haus des Chefkochs.

Dort angekommen, bemerkte er als erstes den grossen leeren Käfig im Garten, er dachte sich noch nicht zuviel dabei und ging erstmal zur Tür und klingelte.

Sie wurde auch gleich geöffnet von einer ängstlichen, aber genauso schönen Frau, „guten Tag, kann ich ihnen helfen?“ Sagte sie.

„Ja, ich weiss nicht, ob sie es schon gehört haben, es gab einige Todesfälle am Arbeitsplatz ihres Mannes und ihrer Tochter, wissen sie etwas darüber?“

Die Frau schaute ihn verblüfft an und bat ihn hinein zu kommen.

Es war ein pikefeiner Haushalt, den er da betrat, alles war an seinem Platz, wie es sich gehörte.

Er fragte sie um ein Glas Wasser und begann gleich mit der Vernehmung.

„Also, können sie mir sagen wo sich ihr Mann im Moment aufhält?“ Sie schüttelte traurig den Kopf, „gerne wüsste ich dies. Ich habe gehofft, sie könnten es mir sagen. Meine Tochter und mein Mann sind beide vor einigen Tagen verschwunden, kein Auge habe ich noch zugebracht seither. Ich halte ihn eigentlich nicht für einen Verbrecher, er war mir immer ein guter Mann und behandelte unsere Tochter liebevoll.“

Doch seit dem Beginn des Februars, munkelte er immer etwas unzufrieden über seinen Arbeitsplatz, besonders über seinen Lohn. Ich dachte es würde ihm Freude bereiten, wenn unsere jüngere Tochter mit ihm arbeiten würde, er wäre dann nicht mehr so allein. Aber dem war nicht so, er jammerte dass ihm die ganzen Cheeseburger langsam zu den Ohren rausgehen, und die Tochter würde ihn bei der Arbeit auch mehr behindern als helfen. Und wissen sie, er war ja einmal im Knast, weil man ihn bei einem Überfall erwischte, er hatte zu dieser Zeit eine Menge Geld und musste nicht arbeiten, manchmal denke ich er konnte diese Zeit noch nicht loslassen, er hatte schon immer grosse Schwierigkeiten mit Veränderungen.“

Nun kam Flo einmal auf die Schlange zu sprechen.

„Nun ich muss ihnen sagen, dass ihr Mann jetzt unter Mordverdacht steht, ausserdem kamen nach dem besagten Mord noch einige andere Todesfälle, und zwar denke ich, dass eine Anakonda der Übeltäter war. Nun als ich zu eurem Haus kam sah ich da einen grossen Käfig stehen im Garten und dieser sah doch recht leer aus.“

Was haben sie dazu zu sagen?“

Die Frau überlegte eine Zeitlang und begann dann zu reden. „Vor ca. 20 Jahren als wir gerade frisch verheiratet waren, ging mein Mann alleine nach China, noch bis heute weiss ich nicht genau was er dort

getrieben hatte. Wir einigten uns, dass er allein geht, weil sonst das Geld nicht ausreichen würde, ausserdem hatten wir schon unser erstes Kind und jemand musste darauf Acht geben und es wäre ja sehr hindernd ein so kleines Kind nach China zu nehmen. Als er nachhause kam, hatte er eine Schlange im Schlepptau, er meinte man könne sie gut im Garten lassen, sie werde einmal gross und prächtig und er habe sich schon lange so eine gewünscht.“

Nun wollte Flo mehr über die Familie erfahren, „wie viele Kinder habt ihr den jetzt genau?“

„Wir haben 4 Kinder grossgezogen, die Jüngste ist die Amelie. Sie ist jetzt auch verschwunden wahrscheinlich mit meinem Mann. Der Rest ist schon längst ausgezogen und sie haben alle ihre eigenen Familien gegründet.“

„Nun, können sie mir noch sagen, wo der Chefkoch sein Handwerk gelernt hat?“

„Ja, das war in der Knastküche mit knappen 16 Jahren auf dem Buckel, damals lernte ich ihn kennen, er donnerte während den Besuchsstunden, die ich hatte, immer wieder über die Küche im Knast, doch die Arbeit schien ihm zu gefallen.“

Alles war geklärt bis hier, und es gab nichts mehr das Flo interessierte, also machte er noch einen letzten Absatz im Rapportheft und verabschiedete sich von der freundlichen Frau.

Für heute hatte er genug gearbeitet, er musste nämlich noch in die Ergotherapie, um dort pünktlich zu erscheinen nahm er das Dienstfahrzeug um dort hin zu gelangen.

Er fuhr etwas über den Haufen, dachte er jedenfalls, doch dann merkte er, dass es nur ein Trottevoirabsatz war, der Schnee hatte ihn in der Sicht behindert.

## Kapitel 9

Unser von Grund auf eifersüchtiger Chefkoch war sichtlich glücklich, dass er nicht mehr arbeiten musste. Er war mit Joel unterwegs nach Deutschland und sie diskutierten voller Eifer, ob es Dinosaurier wirklich gegeben hatte oder ob dies alles nur ein Irrtum der Wissenschaftler gewesen sei.

Es erinnerte den Chefkoch an seinen Traum von letzter Nacht, das rief ein grosses Angstgefühl in ihm auf, und er musste es mit jemandem teilen, also erzählte er Joel die Sache, abgesehen von den verschiedenen gestorbenen Charakteren ging es auch noch um Dinosaurier und um einen grossen Kirschbaum im Garten.

„Joel, ich hatte noch nie so einen schlimmen Alptraum, ich habe die ganze Decke vollgeschwitzt und mein Herz raste wie wild, es war eine durch und durch teuflische Nacht.“

Noch eine Stunde und der eifersüchtige Chefkoch war an seinem lang ersehnten Ziel, Deutschland. Sie machten sich schon bereit für die Landung, Joel hatte die ganze Zeit mit seinem Camcorder gefilmt, was vor sich ging während dem Flug, nun musste er sie verstauen für die Landung.

Plötzlich rüttelte es das ganze Flugzeug erschreckend hin und her, sie mussten über einen Absatz gefahren sein, nach der Landung. Die übrigen Fluggäste hatten wohl einen ziemlichen Schock, sie hielten sich gegenseitig an den Händen, da bedauerte Joel, dass er den Camcorder verstaut hatte.

Nachdem das Flugzeug seine Parkposition erreicht hatte und die Passagiere ausstiegen, genossen der Chefkoch und Joel den Anblick über den gigantischen Hamburger Flughafen.

Als Joel und der Chefkoch am Flughafen ihr Gepäck abgeholt hatten, machte sie sich auf zum Taxiparkplatz. Nach kurzem Umsehen stiegen die beiden in ein Taxi des Typs Mercedes. Noch bevor der Taxichauffeur nach dem gewünschten Ziel der Fahrgäste fragen

konnte, spürte dieser einen heftigen Schlag am Hinterkopf. Damit dieses Gewaltverbrechen niemandem auffiel, legte der Chefkoch den bewusstlosen Mann in den Kofferraum, währenddessen Joel die Kleider des Chauffeurs anzog. Kurzerhand startete Joel den Motor der Karosserie, stellte den Radio an und liess sich vom Chefkoch durch die Stadt dirigieren. Auf dem Weg zum Gefängnis machte sich bei beiden der Hunger bemerkbar. Der leere Parkplatz schien geradezu perfekt, um im anliegenden Mc Donalds einen schnellen Imbiss zu holen. Glücklicherweise liess das Automatengetriebe des Mercedes zu, mehrere Tätigkeiten gleichzeitig auszuüben. Gerade als der Chefkoch seinen letzten Bissen des Hamburgers hinunterwürgte, meldete sich der Moderator des Radios zu Wort: „...und noch immer wird nach dem Übeltäter des Mc-Donald-Mordfalls gesucht. Die Polizei geht davon aus, dass der Mörder sein Opfer gezielt ausgesucht hat. Die Ermittlungen sind immer noch am Laufen.“. Mit vollem Mund erwidert der Chefkoch zu Joel: „Die Typen lassen einfach nicht locker. Diese scheinbaren Friedensschlichter sind mir ein wahrer Dorn im Auge. Das Bestreben die Wahrheit zu entlüften und den Übeltäter ausfindig zu machen, reizt mich geradezu, einen Anschlag auf das Polizeipräsidium zu verüben. Der Chefkoch schaltete das Navigationsgerät ein und tippte das Wort „Polizeipräsidium Hamburg“ ein. Das Polizeipräsidium befand sich aber am anderen Ende der Stadt. Dafür mussten sie durch die gesamte Innenstadt fahren, wo sich momentan viele Baustellen befanden.

## **Kapitel 10**

Flo ging ins Polizeipräsidium zurück und informierte sich über seinen Computer über die Schlange. Nach langem Suchen fand er heraus, dass es nur an einem Ort auf der Welt kleingewachsene Anacondas gab. Die kleingewachsenen Schlangen dieser Art entstammen alle

einer einzigen Zucht und zwar derjenigen des Kaisers von China. Sogleich wollte Flo die chinesische Polizei einschalten, denn das Ganze kam ihm sehr verdächtig vor. Doch das Problem war, dass niemand auf dem Präsidium chinesisch sprach. Flo überlegte, wo er so schnell jemanden auftreiben konnte, der chinesisch sprach, denn die ganze Sache pressierte, er wusste ja nicht wie viele Menschen noch in Gefahr waren. Da kam ihm in den Sinn, dass er einmal mit einem Chinesen zur Schule gegangen war. Das war schon sehr lange her, doch mit dem Polizeicomputer gelang es ihm, seinen ehemaligen Schulfreund ausfindig zu machen. Glücklicherweise wohnte er zufälligerweise ganz in der Nähe des Präsidioms. Flo schickte ihm sogleich einen Dienstwagen vorbei, der ihn abholte. Währenddessen kämpften sich der Chefkoch und Joel durch den Verkehr der Hamburger Innenstadt. Sie kamen überhaupt nicht schnell vorwärts, denn vor den Baustellen haben sich riesige Verkehrsschlangen gebildet. Der Chefkoch fluchte laut. „Das hat keinen Sinn“, sagte Joel. „Am besten, wir lassen den Wagen stehen und nehmen die U-Bahn“. Sie stellten den Wagen ab und suchten die nächste U-Bahnstation. Da die Hamburger Innenstadt sehr verwirrend ist, kauften sie sich dazu an einem Kiosk einen Stadtplan, auf dem auch ein Linienplan der U-Bahnen eingezeichnet war.

Der ehemalige Schulkamerad von Flo staunte nicht schlecht, als plötzlich die Polizei an seine Tür klopfte: „Sind Sie Kihn Nagu?“ fragte der Beamte. „Sehr wohl“, sagte Kihn. „Kann ich etwas für Sie tun?“ „Das könne Sie in der Tat.“ Ein ehemaliger Schulkollege von Ihnen, Florian mit Namen, ist dringend auf Ihre Hilfe angewiesen.“ Er ermittelt in einer delikaten Angelegenheit und muss sofort mit der Polizei von China Kontakt aufnehmen. Da wir keine Zeit haben, lange nach einem Übersetzer zu suchen, sind wir auf Sie gestossen. Kommen Sie deshalb sofort mit aufs Präsidium.“ „Ach der gute Flo, in Schwierigkeiten wie schon damals so oft, ich komme sofort.“ Auf



dem Polizeipräsidium angekommen, fanden die beiden alten Freunde nicht mal Zeit für eine gebührende Begrüssung, Florian hatte die Leitung zum chinesischen Polizeichef bereits aufgebaut. Dieser antwortete soeben: „Amsuu Uyuung“ meldete sich der Chef. Kihn begann sofort aufgeregt mit dem chinesischen Polizeichef zu sprechen. Florian verstand leider kein Wort, aber merkte an der Stimme der beiden Männer, dass etwas ganz schlimmes passiert sein musste. Flo wurde schon etwas ungeduldig, als Kihn endlich den Telefonhörer beiseitelegte und begann zu erzählen: „Der chinesische Polizeichef ist noch in der Leitung. Wir können ihm gleich noch Fragen stellen. Aber zuerst das Wichtigste: die ganze Kaiserfamilie ist tot! Sie wurden vom Küchenchef vergiftet. Dieser ist mit seinem Komplizen aus dem Land geflüchtet. Die Polizeirecherche hat ergeben, dass sie mit einem Passagierflugzeug nach Hamburg geflüchtet sind.“ Florian wollte keine Zeit verlieren. „Wir müssen sofort Hamburg informieren. Sie sind in grosser Gefahr! Und danach müssen wir mit dem Polizeijet sofort nach Hamburg reisen. Ich brauche 10 Mann Verstärkung. Das ist die Gelegenheit diese Schurken endlich zu schnappen!“

Mit der U-Bahn erreichten die beiden Ganoven das Polizeipräsidium von Hamburg viel schneller. Sie mussten jetzt nur noch einen geeigneten Ort finden, um die Bombe zu legen. Diese hatten sie unauffällig in einer grossen Sporttasche mitgenommen. „Wir müssen die Bombe mitten im Gebäude zünden“, erklärte der Chefkoch seinem Kumpan, „dann ist die Wirkung am besten und das ganze Polizeipräsidium fliegt mit all seinen Mitarbeitern in die Luft!“ Sie gingen in den Eingang und entdeckten einen Lift. „Das ist perfekt!“, jubelte der Chefkoch „Wir schmeissen die Bombe in den Lift und hauen so schnell wie möglich ab.“ – „Hast du den Fernzünder dabei?“, fragte Joel den Chefkoch. „Aber natürlich! Ich bin doch kein Anfänger“, antwortete der Superganove. Die zwei Kriminellen eilten

so schnell es ging in eine Seitenstrasse und gingen hinter einem geparkten Lastwagen in Deckung. Mit einem breiten Grinsen drückte er auf den Knopf des Fernzünders. Dann gab es einen Riesenknall! Der Chefkoch und sein Kumpan blieben noch einen kleinen Moment in Deckung. Dann schauten sie in Richtung vom Polizeipräsidium. „Hahaaaa!“, triumphierte der Chefkoch, „das Ding liegt in Schutt und Asche“.

Florian sass mit seinem Verstärkungsteam schon im Polizeijet. „Moment“, sagte Florian, „ich habe Hamburg immer noch nicht erreicht. Ich muss es noch einmal probieren bevor wir abfliegen.“ Er nahm sein Handy und wählte die Nummer. Die Leitung war tot. „Es muss etwas ganz Schlimmes passiert sein“, informierte Florian seine Leute, „ich habe schon mal erlebt, dass im Polizeipräsidium niemand das Telefon abnimmt. Aber dass die Leitung tot ist, habe ich noch nie erlebt. Das ist sicher kein gutes Zeichen.“ Florian überlegte kurz und meinte dann: „In dem Fall müssen wir so schnell wie möglich starten und selber nachsehen, was passiert ist.“

Doch zur gleichen Zeit waren der Chefkoch und Joel schon wieder quer durch Hamburg unterwegs. Der Plan des Chefkochs war noch nicht zu Ende. Er musste sich jetzt unbedingt noch am Gefängniskoch rächen und er wusste auch schon wie. Die beiden mussten nur noch warten bis die U-Bahn endlich in der Nähe vom Gefängnis ankam. Als sie vor dem Gefängnis standen zückten die beiden ihre Waffen und stürmten den Eingang. „Achtung: Überfall!“, schrien die beiden. Der Chefkoch wusste zum Glück noch genau, wo sich die Gefängnisküche befindet. Ein Wärter, der besonders viel Angst vor den beiden Gangstern hatte, machte ihnen brav jede verschlossene Türe auf. Nach der vierten Türe standen sie schon in der Gefängnisküche und da sah der Chefkoch seinen verhassten Gefängniskoch. Der Chefkoch zögerte nicht lange und erschoss seinen

Feind. Endlich war sein Plan zu Ende. „Los, Joel, jetzt noch fliehen und dann haben wir's geschafft!“ Die beiden gingen so schnell wie möglich zum Ausgang und erlebten eine böse Überraschung. Florian hatte mit seinen Männern das Gefängnis komplett umstellt. „Hände hoch!“, sagte Florian durchs Megaphon, „sie sind verhaftet wegen mehrfachen Mordes.“ Die beiden Ganoven liessen ihre Waffen fallen. Florian legte den beiden Handschellen an. „Abführen“, sagte er zu seinen Kollegen.